

Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band: 101 (2024)

Vorwort: Wandel und Beständigkeit
Autor: Auderset, Juri

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wandel und Beständigkeit

Juri Auderset

Mit dem vorliegenden Band der «Freiburger Geschichtsblätter» liegt die erste Ausgabe nach der beeindruckenden Schwelle des hundertsten Bandes vor. Das Jubiläum im letzten Jahr gab uns neben dem Feiern auch Gelegenheit, schon länger zurückreichende Überlegungen zu einer grafischen Neugestaltung unseres Vereinsorgans an die Hand zu nehmen. Vor einigen Jahren schon haben wir auf die Initiative von Hubertus von Gemmingen hin in der Redaktionskommission und im Vorstand über eine mögliche Neugestaltung diskutiert. Wir sind damals zum Schluss gekommen, dass wir bis zum Jubiläumsband die bewährte Form behalten wollen, um dann den Sprung ins Verjüngungsbad mit dem 101. Band zu wagen. Damit fällt die grafische Neugestaltung auch zusammen mit personellen Umbrüchen in der Redaktion: Die langjährige Schriftleitung ist aus den Händen von Kathrin Utz Treppe und Hubertus von Gemmingen in die Hände des Unterzeichnenden übergegangen. Wie Ernst Treppe in seiner Miszelle für diesen Band schreibt, haben Kathrin und Hubertus in den 14 Jahren ihrer Redaktionsleitung den «Freiburger Geschichtsblättern» ein «eingeständiges Profil gegeben und einen hohen Qualitätsstandard gesetzt».

In der Tat! Die neu konstituierte Redaktionskommission nimmt dieses Erbe gleichsam als Verpflichtung für die künftige Redaktionsarbeit auf, ganz im Bewusstsein dafür, dass es ihr nicht an jener «entsagungsvollen Klein- und Kleinstarbeit» mangeln wird, die Ernst Treppe zurecht in Erinnerung ruft. Jedenfalls bedanken wir uns bei Kathrin und Hubertus für die lehrreichen Jahre der redaktionellen Zusammenarbeit, für das bereitwillige Teilen ihres reichen Erfahrungswissens und für ihre Unterstützung in der Übergangszeit.

In Zusammenarbeit mit Peter Kessler, Typografischer Gestalter, hat die Redaktionskommission im letzten Jahr eine behutsame Neugestaltung eingeleitet, die an Altbewährtem festhält und doch neue Akzente setzen möchte. Und so kommt der Band, den Sie nun in den Händen halten, in einer etwas veränderten äusseren und inneren Form daher. Wir möchten an dieser Stelle insbesondere Peter Kessler für seine Expertise und für seine Offenheit in der Entwicklung des neuen Layouts danken. Wir sind uns durchaus bewusst, dass die Praxis des Lesens zwar vor allem, aber nicht nur eine geistige Aktivität ist. Sie hat auch viel mit Handfestem und auch «Blickfestem» zu tun, mit Haptik, Typografie, Schriftbild und Lesefreundlichkeit. Wir hoffen, mit dem neuen Layout diese vielfältigen und zugegebenermassen nicht immer einfach zu versöhnenden Erwartungen zu befriedigen, damit auch in Zukunft die formalen Aspekte unserer Zeitschrift zur geistigen Auseinandersetzung mit den Inhalten beitragen.

Und die Inhalte bleiben auch im neuen Gewand der «Freiburger Geschichtsblätter» reichhaltig und abwechslungsreich. Die zeitlichen Schwerpunkte der diesjährigen Ausgabe liegen in der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte Freiburgs. Kathrin Utz Tremp untersucht, wie der Freiburger Stadtschreiber Petermann Cudrifin 1416 damit begann, ein neues, das sogenannte Zweite Bürgerbuch zu eröffnen, wodurch vertiefte Einblicke in die damalige Bürgerschaft der Stadt Freiburg möglich werden. Die in unserer Zeitschrift immer wieder thematisierte Beschäftigung mit der Baugeschichte der Stadt Freiburg findet mit Raphael Longonis Beitrag über das kommunale Bauwesen in Freiburg im Spätmittelalter ihre Fortsetzung und Ergänzung. Mit den Hexenprozessen in den deutschsprachigen Pfarreien der Alten Landschaft vom 15. bis in das 18. Jahrhundert sowie mit den sozialen Profilen der Angeklagten befasst sich Rita Binz-Wohlhauser in ihrem Aufsatz. Filip Malesevic untersucht auf der Grundlage der in Freiburger Archiven und Bibliotheken zu findenden Quellen die kirchliche Laufbahn des Freiburger Stadtpfarrers Sebastian Werro und gibt Einblicke in die Konflikte, die Werro im Kontext der katholischen Reform mit der städtischen Obrigkeit ausfocht.

Die Miszellen von Ernst Tremp und Olivier Richard gehen auf unseren letztjährigen Jubiläumsanlass zurück. Sie beschäftigen sich einerseits mit der Entwicklung der «Freiburger Geschichtsblätter» in den letzten dreissig Jahren, andererseits mit der Rolle und der Bedeutung lokaler und regionaler Geschichtsvereine für die Geschichtsforschung in der Gegenwart und Zukunft. In gewisser Hinsicht ein doppeltes Jubiläum liefert Hubertus von Gemmingen: Zum 20. Mal wirft er seinen «Blick in Nachbars Garten» und resümiert die Beiträge der «Annales fribourgeoises», die 2023 ebenfalls auf ein hundertjähriges Erscheinen zurückblickten und sich dabei schwerpunktmässig mit der Geschichte der Gemeinde auseinandersetzen. In unserer neu eingeführten Rubrik «Trouvailles» stellt Stephan Gasser die erst kürzlich wiederentdeckte älteste Objektliste des Museums für Kunst und Geschichte Freiburg aus dem Jahr 1826 vor. Abgeschlossen wird der Band mit einem umfangreichen Rezensionsteil und dem Jahresbericht unserer zurückgetretenen Präsidentin Petra Zimmer.

So sehr damit dieser Band der «Freiburger Geschichtsblätter» im Zeichen des Wandels steht, so sehr hoffen wir auf die Beständigkeit Ihrer Lesetreue.



Zweites Bürgerbuch (1415[!]-1769).